

Laibacher



Beitung.

Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Comptoir: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inseratengebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Verordnung der Ministerien des Innern, der Finanzen und des Handels vom 23. Juli 1901,
betreffend das Verbot der Einfuhr von „Dr. Williams' Pinkpills“.

Im Grunde des Artikels VI des Gesetzes vom 25. Mai 1882, N. G. Bl. Nr. 47, wird die Einfuhr des Geheimmittels „Dr. Williams' Pinkpills“ aus sanitären Rücksichten verboten.

Dieses Verbot tritt mit dem Tage der Kundmachung in Kraft.

Roerber m. p.

Böhm m. p.

Call m. p.

Verordnung der Ministerien des Innern, des Handels und der Finanzen vom 3. August 1901,
betreffend die Ausdehnung des Verbotes der Einfuhr und der Durchfuhr gewisser Waren und Gegenstände aus Egypten vom 7. Mai 1900, N. G. Bl. Nr. 81, auf Constantinopel.

Aus Anlaß der in Constantinopel vorgekommenen Pestfälle wird zum Zwecke der Verhütung der Einschleppung ansteckender Krankheiten im Einvernehmen mit der königlich ungarischen Regierung das mit der Ministerialverordnung vom 7. Mai 1900, N. G. Bl. Nr. 81, erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr gewisser Waren und Gegenstände aus Egypten auf Constantinopel ausgedehnt.

Die Verordnung tritt mit dem Tage, an welchem dieselbe den betreffenden Zollämtern, beziehungsweise Seesantitätsbehörden bekannt wird, in Kraft.

Roerber m. p.

Böhm m. p.

Call m. p.

Den 4. August 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das L. und LI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 5. August 1901 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLII. Stück der rumänischen, das XLIII. Stück der kroatischen, das XLIV. Stück der italienischen und rumänischen, das XLV. Stück der kroatischen und rumänischen und das XLVII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Das XLV. Stück der kroatischen und rumänischen und das XLVII. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 4. und 5. August 1901 (Nr. 177 und 178) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Die im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin SW. erschienene Druckschrift: „An den Höfen Europas in den letzten drei Jahrhunderten. Das Kaiserregiment am Wiener Hofe von Ernst von Hellbach.“

Die im Verlage von Hugo Steinitz in Berlin SW. erschienene Druckschrift: Hans Schreiber, Nichts für Badische. Sittensstudien.

Die im Verlage der Societä editrice trentina erscheinende Druckschrift: „Tridentum“ (Heft V, Jahrgang IV).

Nr. 86 „Friedländer Zeitung“ vom 27. Juli 1901.

Nr. 206 „Naprzód“.

Nr. 54 „Nagostare“ vom 15./28. Juli 1901.

Nr. 386 „Il Popolo“.

Nr. 1 „Gazeta powszechna“ vom 28. Juli 1901.

Nr. 7 „Moloda Ukraina“ für Juli 1901.

Die ausländische nichtperiodische Druckschrift „Beichtgebot und Beichtmoral der römisch-katholischen Kirche. Mit Auszügen aus den von den kirchlichen Obern approbierten Lehrbüchern der Moraltheologie des Heiligen und Kirchenlehrers Alfons, Maria de Viguori, der Jesuiten P. Joh. Gury, Augustinus Behnke und des Redemptoristen J. Mertins. Eine christkatholische Antwort auf einen römisch-katholischen Angriff von Dr. Karl Weiß, Pfarrer der christkatholischen Gemeinde St. Gallen und Weizig, Wiser & Frey, Verlagsanstalt Merkur. 1901“ wurde gemäß § 303 St. G. mit Beschlagnahme belegt.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.

Laibach am 1. August 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Die Ausgleichsaction in Mähren.

Das „Fremdenblatt“ gibt der Erwartung Ausdruck, daß in der Ausgleichsaction in Mähren, gegen die jetzt von jungerzeitlicher Seite heftig agitiert wird, das letzte Wort noch nicht gesprochen sei und daß der Ausgleich trotz der Opposition zustande kommen werde. Die ganze Monarchie sei an dem Gelingen dieses Werkes interessiert, ein Mißerfolg würde die ganze politische Situation ungünstig beeinflussen. Nicht die Deutschen seien es, die sich dem Ausgleich

„So wahr ich lebe — hier ist mein Platz!“ sagt Samuchrischin, seinen Kopf gegen ihre Hand drückend. „Und wenn auch alle Welt mich sieht, Sie sind unser Schutzengel, eine Wohltäterin des Menschengeschlechtes! Sie, wohlthätige Fee, haben mir das Leben gerettet, haben mir den Weg der Wahrheit gezeigt, meinen zweifelnden Verstand erleuchtet! Verlangen Sie von mir, was Sie wollen — ich gehe für Sie durchs Feuer! Wunderbare Gelferin! Mutter der Witwen und Waisen! Ich bin gesund geworden! Ich bin wieder auferstanden, Zauberin!“

„Das . . . das freut mich sehr,“ murmelte die Generalin, ganz roth vor Vergnügen. „Das ist mir angenehm zu hören . . . Setzen Sie sich, bitte! Und letzten Dienstag waren Sie doch noch so schwer krank!“

„Und wie krank! Schrecklich, bloß daran zu denken!“ sagt Samuchrischin, sich sehend. „In allen Muskeln und Knochen Rheumatismus! Acht Jahre qualte ich mich schon damit, hatte keine Ruhe . . . nicht Tag, nicht Nacht, meine Wohltäterin! Ich ließ mich von vielen Ärzten behandeln, fuhr zum Professor nach Kasan, nahm allen möglichen Schmutz ein, trank Brunnen und was nicht noch alles! Mein Vermögen ist für Arzt und Arzneien draufgegangen, Mütterchen! Aber die Ärzte haben mir nur Schaden gebracht. Sie haben mir die Krankheit erst recht in den Körper hineingetrieben. Sineingetrieben haben sie, aber herausschieben, so weit reicht ihre Kunst nicht . . . Geld lieben sie zu nehmen, die Räuber, aber ob sie der Menschheit nützen — darüber lassen sie sich keine grauen Haare wachsen. Mörder, mit einem Worte! Wenn Sie nicht wären, Engel, ich läge schon längst auf dem Kirchhofe! . . . Ich komme vergangenen Dienstag von Ihnen, sehe die Pulverchen an, die Sie mir damals gaben, und denke: Na,

widersehen, sie bringen ihm vielmehr das Opfer des Verzichtes auf die Mehrheit im Landtage. Die Jungtschechen erheben jedoch Einsprache gegen jene Concessionen, die den Deutschen als Ersatz gewährt werden sollen, namentlich gegen das Betorecht. Da dieses aber doch ohnehin schon factisch als ungeführtes Recht angewendet werde, sei es undenkbar, daß die tschechischen Politiker die ihnen angebotene Majorität im mährischen Landtage nicht dennoch acceptieren werden.

Das „Wiener Tagblatt“ wendet sich ebenso gegen die dem Ausgleich in Mähren feindlichen Jungtschechen, wie gegen die Altschechen, die in Böhmen die nationale Zweitheilung bekämpfen. Es sei ein schaler Antagonismus, Dinge für schlecht zu erklären, nur weil sie die Gegenpartei für gut hält.

Die „Deutscherische Volkszeitung“ gibt den jungtschechischen Freireisenden in Mähren die Deutung, daß man nicht bloß den mährischen Parteien die Gewalt der tschechischen Orakeln im Königreiche fühlen lassen, sondern auch der Regierung bange machen wolle, damit sie und alle Parteien im Reichsrathe erkennen, daß die Jungtschechen das Jünglein an der Wage bilden. Allein diese Taktik werde nicht vorhalten, da praktische Fragen der Lösung harren und man schließlich doch auch mit dem gesunden Menschenverstand des Volkes rechnen müsse.

Das deutsche Geschwader in Cadix.

Anlässlich des Aufenthaltes des vom Prinzen Heinrich von Preußen befehligten deutschen Geschwaders in Cadix ist, wie man aus Madrid schreibt, mit auffälliger Besessenheit durch den Draht dem Auslande die Versicherung übermittelt worden, daß dieser Flottenbesuch jeglicher politischen Bedeutung entbehre. Die Gründe dieser eifrigen Widerlegung einer Deutung, die nirgends aufgetaucht und zu der gewiss kein ernster Politiker geneigt war, seien nicht klar. Es wäre möglich, daß man es spontanerseits für zweckmäßig erachtete, eventuellen Combinationen, welche in Frankreich Empfindlichkeiten wecken könnten, vorzubeugen. Vielfach besteht jedoch die Meinung,

was können die mir nützen? Sollen diese kaum sichtbaren Körnchen vielleicht meine ungeheure, veraltete Krankheit beseitigen? So denke ich Kleingläubiger und lächle; aber wie ich sie einnehme — momentan! Wie mit der Hand fortgewischt! Gerade, als wenn ich nie krank gewesen wäre! Meine Frau sieht mich mit aufgerissenen Augen an und glaubte nicht: Ja, bist du es wirklich, Kolja? Ich bin es, sage ich. Und wir fallen beide vor dem Heiligenbilde auf die Knie und beten für unseren Engel: Gewähre Du ihr, o Herr, Erfüllung aller ihrer Wünsche!“

Samuchrischin trocknet die Augen mit dem Ärmel, erhebt sich halb und macht Anstalten, wieder auf die Knie zu fallen. Aber die Generalin hält ihn davon ab und drückt ihn auf den Stuhl zurück.

„Nicht mir danken Sie!“ sagt sie, roth vor Bewegung und entzückt zum Bilde des Vaters Aristarch emporblickend. „Nicht mir! Ich bin nur ein gehorches Werkzeug . . . In der That, ein Wunder! Ein acht Jahre alter, vernachlässigter Rheumatismus von einem Pulverchen geheilt!“

„Sie geruhen, mir drei Pulverchen zu geben. Davon machte ich eines zu Mittag — und momentan! Das andere abends und das dritte am nächsten Tage, und von der Zeit an — wenn auch nur den geringsten Schmerz! Wenn es nur irgendwo stechen würde! Und dabei machte ich mich schon auf den Tod gefaßt, schrieb dem Sohne nach Moskau, er sollte kommen! Gott hat Sie erleuchtet, Wohltäterin! Jetzt gehe ich und fühle mich wie im Paradiese . . . Vergangenen Dienstag, als ich bei Ihnen war, hinkte ich, aber jetzt . . . meinetwegen mit dem Haken um die Wette . . . meinetwegen noch hundert Jahre leben. Nur ein Unglück ist dabei — unsere Armut. Gesund bin ich jetzt, aber was nützt die Gesundheit, wenn man nichts zu leben hat? Roth drückt schwerer

Feuilleton.

Heuchler.

Aus dem Russischen des Anton Tscheschoff.

Die Generalin Martha Petrowna Petschonkin oder, wie die Bauern sie nennen, die Petschonkinse, die schon zehn Jahre homöopathische Curen macht, empfängt an einem Dienstag im Mai die Kranke. Auf dem Tische vor ihr steht eine kleine homöopathische Apotheke, daneben liegen Apothekerrechnungen, ein Arzneimittelbuch usw. An der Wand hängt unter Glas und Rahmen der Brief eines Petersburger Homöopathen, der nach Martha Petrownas Meinung sehr berühmt, sogar groß ist, daneben das Bild des Vaters Aristarch, dem die Generalin ihre Rettung verdankt: die Losung von der verderblichen Allopathie und die „Kenntnis der Wahrheit“. Im Vorzimmer sitzen und warten die Patienten, größtentheils Bauern. Alle, mit Ausnahme von zwei oder drei, sind barfuß, da die Generalin befohlen hat, die übelriechenden Stiefel auf dem Hofe zu lassen.

Martha Petrowna hat bereits zehn Patienten empfangen und ruft jetzt den ersten herein:

„Gawril Grusdj!“

Die Thür öffnet sich, aber statt Gawril Grusdj tritt Samuchrischin ins Zimmer, ein verarmter Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft, ein kleiner Greis mit unter dem Arme. Er stellt den Stuhl in einen Winkel, geht auf die Generalin zu und läßt sich schweigend vor ihr auf die Knie nieder.

„Was thun Sie? Was thun Sie, Kusma Kusmitich?“ entsetzt sich die Generalin, feuerroth werdend. „Um Gotteswillen!“

dass das eigenthümliche Dementi durch Zuspitzung einer Bemerkung des Ministers des Aeußern entstanden ist, die gewiss nicht von der Erwägung eingegeben war, dass das Erscheinen der deutschen Schiffe in Cadix Vermuthungen bezüglich neuer politischer Constellationen hervorrufen könnte. Der Minister sagte nämlich dem Vertreter eines Madrider Blattes, der Gelegenheit hatte ihn zu sehen, wie etwas Selbstverständliches, dass die Ankunft des Geschwaders in keinerlei Zusammenhänge mit politischen Dingen stehe, und nahm, ohne dem Gegenstande ein Wort zu widmen, dies zum Anlass zu einer längeren melancholischen Betrachtung über die Lage Spaniens, welche demselben nicht gestatte, in der internationalen Bewegung überhaupt eine Rolle zu spielen.

Politische Uebersicht.

Salbach, 5. August.

Mit Bezug auf das geplante Compromiss zwischen Jung- und Altsachsen führt „Cas“ aus, die ersteren hätten ein bloßes Wahlcompromiss beabsichtigt, während die letzteren an eine Fusion auf Grund eines gemeinsamen, revidierten Programmes dächten. Sachlich betrachtet, sei die jungsächsische Politik conservativ, ja reactionär. Einer organischen Vereinigung mit den Altsachsen stünden daher nur persönliche Hindernisse entgegen, die sich leicht beseitigen ließen. Durch eine solche Fusion wäre die Grundlage zu einer conservativen Partei, deren Bestand unzweifelhaft nothwendig ist, und zu neuen Parteigegebenen neben derselben gegeben.

Der Rücktritt des italienischen Finanzministers Wollemborg wird, wie man aus Rom berichtet, keine weiter greifende Umgestaltung des Cabinettes herbeiführen. Man wird sich vielmehr darauf beschränken, den Finanzminister zu ersetzen und für das schon seit mehreren Monaten durch den Rücktritt des Ministers Piccardi erledigte Ministerium für Ackerbau und Handel einen neuen Titular zu finden. Für das letztbezeichnete Portefeuille ist Herr Guido Vaccelli, der ehemalige Unterrichtsminister in den Cabinetten Depretis, Crispi und Pelloux, ausersehen. Herr Vaccelli war der Urheber der Tagesordnung, für welche bei der Budgetdebatte über den Voranschlag des Ministeriums des Innern eine Majorität von 80 Stimmen zu Gunsten des Ministeriums zustande kam. Das Finanzportefeuille wurde von der Regierung Herrn Luzzatti angeboten, der als hervorragender Fachmann vom ganzen Lande anerkannt ist und sowohl in politischer Beziehung, wie speciell hinsichtlich des ihm zugeordneten Ressorts zur Verstärkung des Cabinettes wesentlich beitragen würde. Sollte Herr Luzzatti das Portefeuille nicht annehmen, so kämen Conte Guicciardini oder Herr Carcano in Betracht, die schon zu wiederholtenmalen Minister waren.

Wie man aus St. Petersburg berichtet, sieht man den demnächst stattfindenden Manövern der russischen Ostseeflotte, welche zwischen Kronstadt und Reval gegen den 15. (28.) August ihren Anfang nehmen sollen, mit besonders lebhaftem Interesse als Krankheit . . . Nehmen wir zum Beispiel meinetwegen Folgendes: Jetzt ist's Zeit, zu säen, aber wie soll man säen, wenn kein Saat Korn da ist? Man müsste welches kaufen, aber Geld . . . Sie wissen ja, wie's damit bei uns bestellt ist.

„Ich werde Ihnen Saat Korn geben, Kusma Kusmitsch . . . Bleiben Sie sitzen, bleiben Sie sitzen! Sie haben mich so erfreut, Sie haben mir ein solches Vergnügen bereitet, dass nicht Sie mir, sondern ich Ihnen zu danken habe!“

„Sie sind unsere Wohlthäterin! Hat Gott da einen Edelstein erschaffen! Sie, Mütterchen, dürfen sich über Ihre gute That freuen, aber wir Sünder haben keine Ursache dazu . . . wir sind kleingläubig, verzagt, überflüssig . . . ein Nichts. Dem Stande nach sind wir Adelige, aber unser Leben ist das gewöhnlicher Bauern, vielleicht noch schlechter . . . Wir wohnen in einem steinernen Hause, aber . . . das Dach ist undicht . . . kein Geld, neue Bretter zu kaufen . . .“

„Ich gebe Ihnen Bretter, Kusma Kusmitsch.“

Samuchrischin erbittet dann noch eine Kuh, einen Empfehlungsbrief für seine Tochter, die er im Institut unterbringen will, und . . . gerührt von der Mildthätigkeit der Generalin, schluchzend vor überströmendem Gefühle, zieht er den Mund schief und sucht nach dem Taschentuche . . . Die Generalin sieht, wie er zugleich mit dem Tuche ein rothes Papierchen aus der Tasche zieht, das unbenutzt zur Erde fällt.

„Bis an mein Lebensende vergeße ich Ihnen das nicht . . .“ murmelte er. „Meine Kinder sollen sich erinnern, und die Enkel . . . von Geschlecht zu Geschlecht . . . Das, Kinder, ist die Frau, welche mich vom Tode errettete, welche . . .“

entgegen, da mit ihnen zugleich eine Action der Landarmee verbunden sein wird. Die Aufgabe der letzteren besteht darin, den Feind für den Fall abzuwehren, dass das Vertheidigungsgeschwader eine Landung seitens des Angriffsgeschwaders an irgendeinem Punkte der Küste nicht zu verhindern vermöchte. Bekanntlich wird Kaiser Nikolaus II. diesen Manövern beizuwohnen.

Bezüglich der Vereinbarungen, die zwischen den vier Schutzmächten Aretas in der jüngsten Zeit getroffen wurden, meldet man aus London, dass bei denselben der Grundsatz, an dem jetzigen Zustande nicht zu rütteln, vorwalte. Die Vollmachten des Obercommissärs Prinzen Georg sollen in keiner Hinsicht eine Aenderung erfahren, und in den Einrichtungen der Insel soll der status quo aufrecht erhalten werden. Trotz dieses Axioms scheine es jedoch, dass man den Wünschen der Kreter irgendwelche Zugeständnisse zu machen geneigt sei und, wie man sich in diplomatischen Kreisen ausdrückt, „einige Erleichterungen“ gewähren werde. Der Zeitraum, für welchen das Mandat des Prinzen Georg erneuert werden soll, ist noch immer nicht festgestellt.

Wie der „Gaulois“ versichert, umfasst die zwischen den Abgesandten von Marokko und der französischen Regierung abgeschlossene Convention folgende Punkte: Anerkennung des gegenwärtigen Zustandes in Süd-Algerien durch Marokko, Organisation des Sicherheitsdienstes gegen Grenzwischfälle, Räumung der Sahara seitens Marokkos, Erschließung neuer Plätze für den französischen Handel, Gewährung günstiger Bedingungen zum beschleunigten Bau der Bahn nach Südwesten.

In Venezuela ist ein Aufstand ausgebrochen, der durch seine Ausdehnung die Lage des Landes sehr ernst gestaltet hat. An der Spitze der Aufständischen steht der ehemalige Vorsitzende des Congresses Rangel Garbira, ein Arzt, der ein alter Feind und Gegner des jetzigen Präsidenten Castro ist. Wie es scheint, erfreut sich Garbira der Unterstützung seitens Columbians, denn ohne diese hätte er wohl nicht bei 5000 Mann auf columbischem Boden um sich sammeln und von dort aus den Einbruch nach Venezuela unternehmen können. Für Castro hat sich die Lage noch dadurch verschlimmert, dass der bisherige Kriegsminister General Pulido von seinem Amte zurückgetreten ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Der „Figaro“ über Kaiser Franz Josef.) Der Pariser „Figaro“ veröffentlicht jetzt eine Artikelserie „Ferien der Souveräne“ und beginnt diese Serie mit einem unserem Kaiser gewidmeten, in überaus herzlichem und warmem Tone geschriebenen und an erster Stelle des Blattes abgedruckten Essay, dem wir die folgenden Citate entnehmen: „Der Kaiser Franz Josef lässt keinen Tag vorübergehen, ohne die laufenden Geschäfte zu erledigen, die ihm vorgelegten Acten bis ins Detail zu studieren und unter ungezählter Schriftstücke seinen Namenszug zu setzen. Er bleibt in steter Verbindung mit seinen Ministern und ist ein unermüdlicher Mitarbeiter an allen dem Wohle seiner Völker gewidmeten Werken. . . . Während seines Aufenthaltes in Ischl ändert der Kaiser nichts an seinen Arbeitsgewohn-

Nachdem sie ihren Patienten hinausbegleitet hat, sieht die Generalin eine Minute mit feuchten Augen zum Vater Aristarch empor, dann umfasst sie mit einem lieblosenden, ehrfurchtsvollen Blicke die kleine Hausapotheke, das Arzneimittelsbuch, die Rechnungen, den Stuhl, auf welchem soeben der durch sie vom Tode errettete Mensch gesessen hat, und ihr Auge fällt auf das vom Patienten aus der Tasche gezogene rothe Papier. Die Generalin hebt es auf, entfaltet es und sieht darin drei Pulverschalen, dieselben Pulverschalen, welche sie Samuchrischin vergangenen Dienstag gegeben hat.

„Das sind ja dieselben . . .“ kann sie nicht begreifen. „Sogar das Papierchen ist dasselbe . . . Er hat es nicht einmal aufgemacht! Was hat er denn eingenommen? Sonderbar . . . er wird nicht doch nicht belügen?“

Und in die Seele der Generalin fällt zum erstenmale seit ihrer zehnjährigen Praxis ein Zweifel . . . Sie ruft die folgenden Patienten herein, und indem sie mit ihnen von ihren Krankheiten spricht, bemerkt sie, dass die Patienten, alle ohne Ausnahme, gerade, als ob sie sich verabredet hätten, preisen sie zuerst für die wunderbare Heilung, sind entzückt über ihre ärztliche Klugheit, schimpfen auf die Alopochen . . . dann, Noth zu klagen: der eine bittet um ein Stückchen Land zum Anbauen, der andere um etwas Holz, der dritte um die Erlaubnis, in ihren Wäldern jagen zu dürfen usw.

Sie blickt in das breite, jeelengute Gesicht des Vaters Aristarch, dem sie „die Kenntnis der Wahrheit verdankt“, und eine neue Wahrheit beginnt in ihrer Seele zu dämmern . . . keine gute Wahrheit . . .

heiten. Das früheste Morgengrauen findet ihn bereits seinem Arbeitstische, auf dem ihm auch das erste Frühstück serviert wird, Thee und eine Schmitte kaltes Fleisch. Der Kaiser liest die Journale, dann empfängt er die Couriere, die in ihren rothen maroquinleibern Portefeuilles das Actenmateriale mitbringen. Hernach sind Audienzen. Den Nachmittag widmet der Kaiser meist einem Besuche seiner Entkinder, die in einem kleinen Pavillon des kaiserlichen Parks, einem wahren Arsenal hübscher und originaler Spielsachen, sich die Zeit vertreiben . . . Der Kaiser ist ein leidenschaftlicher Jäger, aber die Hasen oder Rebhühner liebt er nicht. Dem Auerhahn oder dem Hochwild gilt die Jägerfreude . . . Das Familienleben, die Jagdbergnügen und die Pflichten der Gastfreundschaft nehmen ganz freie Zeit des Kaisers in Anspruch. Die großen Manöver rufen ihn in den letzten Augusttagen wieder in die Hauptstadt zurück. Aber die wenigen Wochen der Erholungszeit haben dem Monarchen genügt, um frische Kräfte zu erwerben. Die nationalen Stürme können von neuem nicht brechen, die parlamentarischen Unwetter von neuem nicht prasseln — hinter den Fenstern der alten Burg gibt es weder Nacht, Wagt und entscheidet.“

— (Natürliche Eisbildung im Sommer.) Der englische Physiker Tyndall hat einmal gesagt, dass die Erzeugung von Kälte oft viel Wärme nothwendig sei. Das ist zweifellos richtig, da Kälte durch Verdunstung erzeugt wird, diese sich aber mit dem Verbrauche von Wärme steigert. Ein höchst merkwürdiges Beispiel für diese Tatsache hat Glangeaud in der letzten Sitzung in der Pariser Akademie der Wissenschaften vorgebracht. Es ist nachgewiesen, dass sich zur Zeit der größten Sonnenhitze in unseren Breiten Eis zu bilden vermag. Allerdings sind solcher Fälle wenige bekannt, und keiner ist so auffallend wie der Glangeaud besprochene. Er bezieht sich auf das vulcanische Gebiet der Auvergne. Die jetzt erloschenen Lavacane dieser Gegend haben zur Zeit ihrer Thätigkeit gewaltige Lavaströme in die Umgebung ausgesandt, die sich in der Verbreitung natürlich an die von Flussläufen vorgezeichneten Vertiefungen gehalten und sie zuweilen ganz ausgefüllt haben. Später haben sich dann die Flüsse wieder ihrer Thäler bemächtigt; da sie aber das Thal von den Lavamassen besetzt fanden, mussten sie sich unterirdisch unter diesen durch ihren Weg bahnen, so dass sie erst weiter unten als klare, kalte Quellen aus dem vulcanischen Gestein traten. Die verfestigte Lava ist meist ausgezeichnet durch ihre poröse Beschaffenheit; sie ist also von zahlreichen Spalten und Hohlräumen durchsetzt. Wenn nun unterhalb einer solchen Gesteinsmasse ein kalter Bach hinrieselt, so steigt das Wasser in diese Hohlräume der alten Lava hinein, und zwar, wenn die Gesteinsmasse nicht zu dick ist, bis zu einer oberflächlichen Tiefe von nur drei bis fünf Meter. Am Boden der Trichter bildet sich, soweit sie bis auf den Granitboden reicht, das Wasser entlang fließt, hinabreichend, besonders feig und reichlich Eis mitten im Sommer. Die spärlichen Bewohner dieser Vertiklichkeit haben eine dieser Stellen gewöhnlich mit dem Namen des „Eisloches“ belegt.

Das Geheimnis der schwarzen Gräfin.

Roman von Dr. Manos Sandor.

(78. Fortsetzung.)

„Setzen Sie sich hier neben mich, Wallus“, sagte die Gräfin Stefanie mit einer matten Handbewegung, sie war noch immer leidend, und sehr angegriffen von dem schweren Fieber — „das ist recht, dorthin!“ — nun erzählen Sie uns etwas von Grudenhofen, Ihrer ferien Heimat!“

Käthe hatte den Salon verlassen; sie war froh, nicht den Unwillen ihrer Herrinnen erregen zu haben. Nach einer Weile tönte aus dem Salon ein einmaliges Klingelzeichen, das Brigitte galt; Käthe kommen sollte, wurde zweimal geschellt. In einigen weiteren Minuten kam Gräfin Marie zu und bat sie, noch einige Besorgungen in der Stadt zu machen.

„Sie können zur Rückfahrt eine Empfehlung nehmen“, sagte sie. „Wir — meine Schwester und ich — sind beide sehr erfreut über die Ankunft unser alter treuen Wallus, der in Zukunft unser gemeinsamer genosse sein wird. Wallus ist seit fünfzig Jahren ein steter Gast auf unserem väterlichen Schlosse Grudenhofen. Wir dachten bisher, hier allein fertig zu werden, können, aber wir haben jetzt doch eingesehen, dass wir nicht gut des männlichen Schutzes entbehren können. Falls sich ein nächtlicher Einbruch ereignen sollte, Gott verhüten möge — wiederholen sollte, sind nun nicht mehr schutzlos. Wallus ist trotz seiner fünfundsiebzig Jahre noch muthiger und kräftiger als in den Jahren von vierundzwanzig. Hoffentlich ist dieser Zuwachs unseres Haushaltes nicht un-

(Eine unheimliche Spazierfahrt.) Drei deutsche Touristen waren diesertage in Kopenhagen eingetroffen, um die Sehenswürdigkeiten der dänischen Hauptstadt in Augenschein zu nehmen. Nachdem sie dem Thorvaldsen-Museum den obligaten Besuch abgestattet hatten, nahmen sie eine Taximeterdroschke, um nach dem Rosenborger Schlosse zu fahren. Die Fahrt dauerte sehr lange, eine Stunde verlief nach der anderen, und der Wagen rollte noch immer weiter. Die Touristen wunderten sich über die enormen Entfernungen der Hauptstadt und interpellierten mehrmals den Kutscher, der jedoch unbeweglich auf dem Bode saß und keine Antwort ertheilte, was die Touristen seiner Unkenntnis der deutschen Sprache zuschrieben. Man war bereits außerhalb der Stadt, und da die lange Fahrt in der glühenden Hitze immer unerträglicher wurde, riefen die Touristen einen Polizisten an, der vorbeiging, und baten um Hilfe. Er wandte sich an den Kutscher und konstatierte nun, daß der Mann bewußtlos vornüber gebeugt auf dem Bode saß. Er war von einem Hitzschlag getroffen worden und hatte die Zügel in der Hand behalten, während sein Gaul festänbig weiter trabte. So waren die Fremden mehrere Stunden, ohne zu ahnen, mit dem bewußtlosen Kutscher herumgefahren und hatten eine so weite Strecke zurückgelegt, daß das Fahrgebl 25 Kronen betrug. Das Rosenborger Schloß aber bekamen sie nicht zu sehen.

(Briefe ohne Porto.) Da man sich gegenwärtig häufig mit der Verbilligung des Posttarifes beschäftigt, mag eine amüsante Anekdote erwähnt werden, die erzählt, wie dem ehrenwerten Rowland Hill die Idee gekommen ist, den Preis für das Freimachen der Briefe in England herabzusetzen. Eines Tages gieng Hill in der Umgebung Londons spazieren. An der Thüre eines kleinen Hauses sah er einen Briefträger, der einen Brief in der Hand hielt und mit einer ärmlich gekleideten alten Frau discutierte. Hill trat hinzu und erfuhr, daß es sich um einen nicht frankierten Brief handelte, dessen Porto die Arme jedoch nicht bestreiten konnte. Gerührt mißte sich Rowland Hill hinein und bezahlte das Porto. Der Briefträger entfernte sich. Da sagte die alte Frau: „Danke, mein Herr, aber Sie haben sehr unredt getan, für mich zu bezahlen. Mein Sohn schickt jeden Monat einen solchen Brief. Ich nehme ihn jedesmal nicht an; denn er enthält nur ein weißes Blatt Papier. Wenn ich nur die Schrift meines Sohnes auf dem Briefumschlage sehe, weiß ich, daß er sich wohl befindet. Das genügt mir und kostet ihn nichts.“ Rowland Hill lachte herzlich, dann überlegte er sich die Sache, und von dieser Zeit datiert der sehr niedrige Preis für das Frankieren in England.

(Mauteinnehmer und Radafahrer.) Die siebenbürgische Stadt Sächsisch-Regen scheint nur selten Besuchern in ihren Mauern zu sehen, so daß ihr Mauttarif keine eigene Post und der Mauteinnehmer keine besonderen Bolletten für die mit solchen Fahrzeugen anlangenden Besucher besitzt. Der Mauteinnehmer war nun auf sein eigenes Jubelium angewiesen, als vor etlichen Tagen ein Herr hoch zu Rad die Mautschranken im Fluge passieren wollte. Ein kategorisches Halt! brachte ihn zum Stehen. „Hier muß man schon gehört werden!“ rief ihm der Einnehmer zu. „Hat man schon gehört, daß ein Mensch auf offener Landstraße je Maut entrichtet hat?“ gab der Fremdling erstaunt zurück. „Sind Sie aber zu Fuß geht,“ replicierte der Einnehmer, behaupten und harrte ruhig der Dinge, die da kommen sollten. „Wieviel habe ich zu bezahlen?“ fragte er ergeben. Der Einnehmer maß ihn und sein Fahrzeug mit prüfenden Blicken, dann stöberte er unter seinen Bolletten und überreichte mit einem Lächeln, das nicht frei von Selbstgefälligkeit war, dem Radafahrer ein Zettelschen. „Habe Sie in die Vier-Heller-Kategorie eingetheilt“, bemerkte er, indem er den Obolus eincaffierte. Der Bicyclist fuhr ab, konnte aber nicht umhin, bei der ersten Rast einen Blick auf sein Wartpapier

nehm. Der gute Alte ist so anspruchslos und wird Ihnen keine Arbeit machen. Rätke versicherte, daß ihr nichts ferner läge, als sich vor einer Vermehrung der Arbeit zu fürchten. In Wirklichkeit war auch ihr der sympathische alte Mann als Hausgenosse sehr willkommen; sie hatte oft schon mit Entsetzen an eine mögliche Wiederholung jener Schredensnacht gedacht, zumal die Damen nichts unternommen hatten, um den Verbrecher dingfest machen zu lassen.

Es war ein schöner, klarer Herbsttag. Kein Wölkchen stand am Himmel, die Luft war warm und doch frisch; das Laub der Bäume begann sich bunt zu färben, viele Blätter lagen schon am Boden und eine einzige Sturmnacht vermochte die ganze phantastische Pracht, welche der Zauberer Herbst über die Natur ausgebreitet hatte, zu zerreißen und zu zerstören, aber trotzdem bot die Landschaft ein Bild heiteren, anmutigen Friedens.

Rätke hatte wie gewöhnlich einen schwarzen Schleier über ihr Gesicht gezogen. Weiterer als seit langer Zeit trat sie ihre Wanderung an. Der Spaziergang in der frischen Luft that ihr ordentlich wohl. Jetzt, da die Gräfinnen ihre Gegenwart mehr als zuvor benötigten, kam sie nur selten in den Garten; hin und wieder Gänge in die Stadt waren also eigentlich gegenwärtig ihre einzige Erholung.

Sie hatte verschiedenes im Centrum der Stadt, fernsteige zu besorgen. In einem Obstladen sah sie Gräfin Stefanie gerade diese Frucht besonders gern, gieng sie hinein und erstand einige Pfund. Die Verkäuferin legte die herrlichen Früchte in ein Körb-

zu werfen. Dasselbe lautete: „Bollette für ein leichtes Wägelchen mit einem Zugthiere. 4 Heller.“

(Shakespeare's Blumen.) Von den vielen interessanten Sehenswürdigkeiten in Stratford-on-Avon hat der „Shakespeare-Garten“ hinter dem Landhause des Dichters einen besonderen Reiz, indem er eine der anziehendsten Seiten seiner Dichtung illustriert. Dieser Garten enthält Exemplare von über 300 verschiedenen Blumen, die auf englischen Feldern und in Gärten seit dem Zeitalter der Elisabeth heimisch sind. In Shakespeares Schriften gibt es kaum eine einzige bekannte englische Blume, die er nicht erwähnt hätte. Von der Schlüsselblume zum Veilchen, von der Rose zum Gänseblümchen ist allen vertrauten Blumen, die man auf den Feldern und an den Heden findet, von Shakespeare in seinen Gedichten oder Süden ein Platz gewährt worden. So haben auch in seinem Garten alle in seinen Werken erwähnten Pflanzen und Sträucher einen Platz. Das Ganze bildet ein ebenso hübsches wie farbenprächtiges Bild, dessen Schönheit noch durch den Gegensatz zu dem seltsamen Warwickshire-Landhause, das dahinter steht, erhöht wird. Bis vor kurzem durften die Besucher des Hauses um den Garten spazieren und Blumen und Pflanzen besichtigen, aber manche Leute, von denen viele tausende von Meilen gereist waren, tennnten den Wunsch, eine Blume oder Pflanze als Erinnerung an den einzigartigen Garten nach Hause zu nehmen, nicht unterdrücken, so daß die Hüter ihn für das Publicum schließen mußten. Jetzt kann man den Garten nur von der Straße oder aus einem Fenster des Shakespeare-Hauses sehen. Obgleich der Schluß des Gartens unter den Besuchern große Entrüstung erregt hat, war er notwendig. Hätten die Touristen ihre Plünderungen auf den Gartenbeeten weiter fortgesetzt, so wäre das reizende alte Fleckchen Erde vollständig verdorben worden, da manche Besucher die Pflanzen gleich mit den Wurzeln ausriffen.

(Du abgründliche Poesie!) Peter Altenberg veröffentlicht in der „Neuen deutschen Rundschau“ unter dem Titel „Ganz kleine Sachen“ Gedankenspäne in Strochversform, von denen wir nachstehende Proben bringen:

Zwei Welten.
Queenh ist 17 Jahre alt. Der Vater sagt zu ihr: „Was ist das?! Wie fiseht du denn?! Wacke nicht hin und her, bitte. Es ist wirklich merkwürdig.“
Die Mutter sagt: „Queenh, Queenh, wie ein kleines, ungeberdiges Kindchen! Zu meinen Zeiten — — —“
Und Queenh sitzt dann wieder da wie die Sphinx aus Stein im Wüstenfande.

Queenh sagt: „Ich war heute schlimm — — —“
„Was thaten Sie?!“ erwiderte der Jüngling.
„Ich wiegte mich hin und her, veränderte ununterbrochen meine Stellung.“
Da sagte der Jüngling: „Unser Leib soll mitgehen mit unserer Seele, mit unserem Geiste, soll gleich Vinsen bewegt werden vom göttlichen Anhauche des Inneren! Amen.“
Queenh erbleichte, sentte das Köpfchen, in sich gekehrt, verwirrt.

Dann saß sie wieder da wie die Sphinx aus Stein im Wüstenfande.
„Queenh — — —“ sagte der Jüngling.
Sie starrte vor sich hin, gab keinerlei Antwort.
Da verstummte denn auch der philosophische Jüngling — — —

Vorfrühling.
Es riecht bereits nach Veilchen — — —
Aber sie sind noch gar nicht da!
Das ist schon nicht mehr abgrundtief, das ist bodenlos — — — bemerken die „M. R. N.“ hiezu.

chen, hüllte dieses sorgfältig ein und reichte es hierauf Rätke hinüber.

Da sie bereits mehreres zuvor eingekauft hatte, nun nachgerade ganz beladen mit Paketschen, bog Rätke um die Ecke des „Hamburger Hofes“ wieder in den Jungfernstieg ein. Sie wollte, da sie ihre Commissionen sämtlich erledigt hatte, jetzt, Gräfin Mariens Geheiß zufolge, auf dem an der anderen Seite der Straße befindlichen Droschkenhalteplatze einen Wagen nehmen.

Im Obstladen hatte sie ihren Schleier zurückgeschlagen und da sie beide Hände voll hatte, war es ihr unmöglich, ihn wieder vors Gesicht zu ziehen; außerdem war es ihr warm geworden und das dichte Gewebe belästigte sie. „Die paar Schritte werde ich wohl niemand Bekanntem begegnen“, dachte sie.

Da in dem Augenblicke, da sie am „Hamburger Hof“ vorübergieng, traten gerade zwei Herren aus dem Portal und giengen plaudernd vor ihr her. Plötzlich wandte der eine sich um. Sekundenlang sah er Rätke starr ins Gesicht, während auch sie momentan wie angewurzelt auf dem Flecke stehen blieb. Aber in derselben Minute, als der Herr — Doctor Hans Weipert — mit einem Ausruf freudigen Erkennens auf sie zuschreiten wollte, flog sie auch bereits wie geheiht quer über die Straße, eilte noch eine Strecke hinter der Droschkenreihe entlang und stürzte sich dann, dem Kutscher ihre Adresse zrufend, in einen Wagen.

Doctor Weipert hatte nicht gleich folgen können, weil direct hinter Rätke einige Wagen über den Straßendamm fuhren. Als er dann auf der anderen Seite ankam, war sie seinen Blicken verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Erfindungen.

Den Mittheilungen des Patentanwaltes J. Fischer in Wien entnehmen wir Folgendes:

Vor einigen Tagen wurde die erste officielle Telegraphenlinie nach Marconischem System zwischen Frankreich und Corsica eröffnet. Marconi bediente sich sowohl für die französischen als auch für die auf der Küste von Corsica gelegenen Stationen 40 Meter hoher Masten, die in einer bisher noch nicht bekannten Weise mit der Erde verbunden sind. Der telegraphische Verkehr zwischen den etwa 360 Kilometer entfernten Punkten functionierte bisher zur vollsten Zufriedenheit. — Gleichzeitig langt die Nachricht ein, daß einige englische Schiffahrtsgesellschaften auf ihren Amerika-Dampfern vollständige Marconi-Einrichtungen installiert haben, die es ermöglichen sollen, mit der Zeit, wenn alle größeren Amerika-Linien mit solchen Apparaten versehen sind, eine ununterbrochene telegraphische Verbindung der Schiffe untereinander und mit der Küste herzustellen, so daß auch ein in der Mitte des Oceans befindliches Schiff unter Vermittlung anderer Schiffe nie ohne Nachricht vom Lande bleibt.

Der Ruf, der vor einiger Zeit der neuen Edison-Accumulator-Batterie vorangie, daß sie endlich dem lange gesuchten Ideale einer solchen Batterie nahekomme, scheint sich zu bewahrheiten. Genaue Versuche haben ergeben, daß bei einer gewöhnlichen Blei-Batterie die aufgespeicherte Kraft ungefähr 8 bis 12 Wattstunden pro Kilo Batterie-Gewicht beträgt, das heißt, daß das Gewicht der Batterie pro Pferdekraftstunde 62 bis 93 Kilo beträgt. In der Edison-Batterie stellt sich jedoch pro Kilo Batterie-Gewicht die aufgespeicherte Energie auf 28 Wattstunden, und das Batterie-Gewicht pro Pferdekraftstunde beträgt demnach nur 26½ Kilo. Die Edison-Batterie leistet demnach dieselbe Arbeit wie die gewöhnliche Blei-Batterie, wiegt jedoch nur ein Drittel des Blei-Batterie-Gewichtes. Der große Vortheil einer beträchtlichen Erleichterung der Batterie wäre also hiemit erreicht. Es ist jetzt die Frage nach der Dauerhaftigkeit und nach den Füllungsmodalitäten, die vor allem interessieren.

Vor einiger Zeit machte Professor Michael Leby, Mitglied der französischen Akademie der Wissenschaften, in einem Vortrage die Akademie mit einem neuen Mineral bekannt, dem der Name Roswite gegeben wurde. Das Mineral kommt nämlich im Roswita-Thale, einem Querthale des Ural, vor. Sein Hauptbestandtheil ist oxydiertes Eisen, das in dem Mineral dieselbe Rolle spielt wie der Quarz im Granite. Das Mineral soll im Schmelze eine prächtige Zeichnung und schönen Metallglanz zeigen, dabei von sehr großer Härte sein, so daß die Bearbeitung allerdings schwierig ist, jedoch sehr schöne Resultate liefert. Ein russischer Industrieller gedenkt nun eine neue Schmelzindustrie mit Hilfe dieses Minerals zu schaffen, da er von der Ansicht ausgeht, daß die daraus hergestellten Gegenstände bald Anklang finden und den hohen Preis, den man in Anbetracht der Seltenheit des Minerals und der schwierigen Bearbeitung fordern müßte, rechtfertigen würden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— FZM. Freiherr v. Bedt ist am Sonntag aus Belbes nach Wien zurückgekehrt.

— (Ernennung im Finanzdienste.) Der Herr Finanzminister hat den Steuerinspector Dr. Johann Kupnik in Voitsch zum Finanz-Obercommissär im Bereiche der Finanzdirection Salzburg ernannt.

— (Installiert) wurde gestern Herr J. Debelak auf die Pfarre St. Georgen bei St. Martin.

— (Für den Ruf eines Verstorbenen.) Dem „Giornaleto“ in Pola entnehmen wir folgende Mittheilung des Herrn kais. Rathes Karl Frank, Vorstandes des k. k. Post- und Telegraphenamtes daselbst: „Da sich das Gerücht verbreitete, der verstorbene k. k. Postcontrolor und Dirigent der Section „Posta-Cassa“, Herr Franz Leeb, habe einen nicht unbebeutenden Cassaabgang hinterlassen, so finde ich mich als Amtsvorstand verpflichtet, nicht nur dieses Gerücht auf das entschiedenste zurückzuweisen, sondern auch zu versichern, daß die Cassagegeschäfte für den Monat Juli l. J. mit einer Gebarung von 2,789,586 K 53 h von mir in der vollsten Ordnung befunden wurden. So viel zur Steuer der Wahrheit und vornehmlich zur Gesellschaft in Sagor bediente Steinbrucharbeiter Anton Familie und der Kollegen des armen Todten, welche den plötzlichen und schweren Verlust eines braven Beamten und liebenswürdigen Kollegen und Freundes lebhaft bedauern.“

— (Todesfälle.) In Ischernembl starb in der vorigen Nacht Herr Michael Almenzich, Priester des deutschen Ritterordens, Stadtpfarrer, Ortschulinspector etc. im 41. Lebensjahre. Der Verbliebene war 1860 in St. Veit bei Sittich geboren und erhielt 1885 die Priesterweihe. — Das Leichenbegängnis findet morgen um 10 Uhr vormittags statt. — In Marburg starb der pensionierte Uebungsschullehrer Herr J. Miklosich im 77. Lebensjahre.

— (Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu 5 fl. und 50 fl.) Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ berichtet wird demnächst die Rundmachung erscheinen, durch welche die Einberufung und Einlösung der Staatsnoten zu 5 fl. und zu 50 fl. verfügt wird, welche die Vortausgebung der Ausgabe der Banknoten zu zehn Kronen seitens der Oesterreichisch-ungarischen Bank bildet. Die Zehn Kronennoten werden vom 2. September an in Verkehr gesetzt werden.

— (Staubsferien.) Die krainische Landescaffee bleibt wegen Vornahme der Hauptreinigung der im Landhause befindlichen Amtlocalitäten vom 12. bis einschließ- lich 14. d. M. für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Ein Concert) der Laibacher bürgerlichen Kapelle findet heute um 8 Uhr abends in Hafners Bierhalle statt. Eintritt 40 h, Vereinsmitglieder frei.

* (Handels-Lehranstalt Mahr.) Am 21sten v. M. fand der Schluß der Handels-Lehranstalt Mahr statt; mit ihm beendete die Anstalt, welche bisher von 11.222 Schülern besucht worden war, ihr 66. Schuljahr. Dem soeben erschienenen Jahresberichte entnehmen wir, daß am Schluß des Schuljahres die Privat-Handelschule 111 Schüler zählte, von denen 27 den deutschen, 18 den italienischen und 25 den serbischen Kurs des I. Jahrganges besuchten; der II. Jahrgang zählte 41 Schüler. Nach der Muttersprache waren 13 deutsch, 26 slowenisch, 16 serbisch, 35 italienisch, 17 kroatisch, 1 französisch und 1 griechisch. Nach der Religion waren 89 römisch-katholisch, 17 griechisch nicht unierte und 5 Israeliten. Nach dem Geburtslande waren 30 aus Krain, 34 aus den Kronländern der diesseitigen Reichshälfte, 11 aus den Ländern der ungarischen Krone, 1 aus der Herzegovina, die übrigen Ausländer. — Die Gremial-Handelschule zählte mit Ende des Schuljahres 101 Schüler; hiebei entfielen auf den Vorbereitungskurs 17, auf den I. Jahrgang 43, II. Jahrgang 31, III. Jahrgang 10 Schüler. Nach der Muttersprache waren 16 deutsch, 80 slowenisch, 1 serbisch, 3 kroatisch und 1 czechisch. — Der Religion nach waren 99 katholisch, 1 griechisch nicht unierte, 1 protestantisch. Nach dem Geburtslande waren 72 aus Krain, 23 aus den Kronländern der diesseitigen Reichshälfte, 5 aus den Ländern der ungarischen Krone und 1 Ausländer. Der Lehrkörper bestand mit Einschluß des Directors aus 18 Personen. Von den 111 Schülern der Privat-Handelschule waren 57 im Instituts-Pensionate, 54 an verschiedenen Kostorten der Stadt untergebracht. Der Freisprechungsprüfung unterzogen sich im Laufe des Schuljahres 17 Schüler der Gremial-Handelschule mit gutem Erfolge.

— (Die gewerbliche Fortbildungsschule in Töplitz-Sagor) beendete am 28. Juli ihr erstes Schuljahr. Dasselbe bestand aus einem Vorbereitungskurs, einem Jahrgange und einem separaten Kurse für Glasmacherlehrlinge. Der Unterricht dauerte fünf Monate bei einer wöchentlichen Stundenzahl von sieben, bezogen auf Lehrstunden. Außer den vorgeschriebenen Lehrgegenständen wurden auch andere das Wissen der Lehrlinge fördernde Vorträge abgehalten, und es beteiligten sich an solchen auch viele Erwachsene; namentlich wurde den Vorträgen des Werkzuges Herrn Dr. Thomas Jarnik über die erste Hilfeleistung bei Unglücksfällen viel Interesse entgegengebracht. Der Schulbesuch war ein durchaus guter, am Ende des Schuljahres gab es 96 Schüler. An der Schule wirkten drei Lehrkräfte, und zwar als Leiter und Zeichenlehrer E. Mally, Oberlehrer L. Stachny und der Lehrer M. Adamik. — Bemerkenswert ist noch, daß sich um das Zustandekommen und Gedeihen dieser gewerblichen Fortbildungsschule der in Sagor domicilierende Handelsmann und Gemeindevorsteher, Herr Richard Michelič, besondere Verdienste erworben hat.

— (Vom Artillerie-Schießplatz in Gurkfeld.) Das kriegsmäßige Schießen findet an nachstehenden Tagen statt, und zwar am 5. und 9. August von den Batterien des Divisions-Artillerieregimentes Nr. 9, am 7. und 10. von den Batterien des Corps-Artillerieregimentes Nr. 3. Am 12. August schießt das ganze Corps-Artillerieregiment Nr. 3 und am 13. das Divisions-Artillerieregiment Nr. 9 kriegsmäßig. An diesen Tagen wird die Bezirksstraße Gurkfeld-Landstraße durch einige Stunden vorübergehend gesperrt. Vom 14. bis zum 20. August dauern die Schießübungen der Probepatterie mit den neuen Geschützen, und zwar finden selbe am 14., 16., 17., 19. und 20. August statt.

— (Aus Bad Töplitz in Krain) schreibt man uns: Die althergebrachten Heilquellen unseres „krainischen Gasten“ verfehlen auch dieses Jahr nicht ihre ausserordentliche Wirkung. — Die Saison ist eine äußerst lebhaft und der Andrang seitens frischer und erholungsbedürftiger Gäste ein so großer, daß die Zahl der Gurgäste die gleiche Anzahl des Vorjahres weit überschritten hat. Allseitige Anerkennung finden die musterhaft gehaltenen Badeeinrichtungen, die minutiöse Reinlichkeit sowie die ausgezeichnete und billige Curhaus-Restaurations. — Unter den zahlreichen Gurgästen verzeichnen wir außer mehreren Wiener und Triester Familien Herrn Hofrath J. Radich, Herrn Dr. D. Majaron samt Frau und Dienerschaft, Herrn G. Jeschko u. a. m.

— (Zur Saberegulierung.) Wegen Hinterrückgabe der vom k. k. Ministerium des Innern genehmigten Regulierung der Sabestrecke im km 28-7 bis 29-5 nächst der Ortschaften Kresnik und Vernek im politischen Bezirke Pittai, wird am 20. v. M. beim Baudepartement der k. k. Landesregierung eine Offertverhandlung stattfinden. Von der auf 55.000 K veranschlagten Kosten gelangen im laufenden Jahre 30.000 K zur Verbauung. Alle näheren Bedingungen enthält die diesbezügliche Offertausschreibung.

— (Wasserstand der Save.) Die im Laufe des Monats Juli beim Pegel der Littaier Sabestrecke vorgenommenen Messungen des Wasserstandes der Save ergaben den höchsten Wasserstand am 5. Juli um 11 Uhr vormittags mit 103 cm über Null und den niedrigsten am 21. Juli um 8 Uhr vormittags mit 36 cm über Null. Der durchschnittliche mittlere Wasserstand betrug 54-6 cm. — Der Sabefluss hatte im verflossenen Monate die höchste Wassertemperatur am 26. Juli mit 16-2 Grad Celsius und die niedrigste am 5. Juli mit 12-6 Grad Celsius, im ersteren Falle bei heiterem, im letzteren Falle bei bewölktem Himmel.

— (Zur Volksbewegung in Krain.) Im politischen Bezirke Voitsch (40.383 Einwohner) wurden im II. Quartale des laufenden Jahres 66 Ehen geschlossen. Die Zahl der Geborenen belief sich auf 401, jene der Verstorbenen auf 224, welche letztere sich nach dem Alter in fol-

gender Weise vertheilten: im ersten Monate 26, im ersten Jahre 26, bis zu 5 Jahren 74, von 5 bis zu 15 Jahren 16, von 15 bis zu 30 Jahren 20, von 30 bis zu 50 Jahren 21, von 50 bis zu 70 Jahren 43, über 70 Jahre 50. Todesursachen waren: bei 33 angeborene Lebensschwäche, bei 42 Tuberculose, bei 12 Lungenentzündung, bei 3 Diphtheritis, bei 2 Keuchhusten, bei 5 Scharlach, bei 1 Masern, bei 2 Phämie, bei 5 Gehirnschlagfluss, bei 5 organische Herzfehler und Krankheiten der Blutgefäße, bei 1 bösartige Neubildung, bei den übrigen 111 sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind zwei Personen (eine infolge erlittener Brandwunden, eine ertrunken). Ein Selbstmord, Mord oder Totschlag kam nicht vor.

— (Schadenfeuer.) Am 29. Juli brach in der vierfenstigen, mit Heu- und Getreidevorräthen gefüllten Horse des Besitzers Anton Mivec in Dule, Ortsgemeinde St. Veit bei Sittich, ein Feuer aus, welches in einer halben Stunde die Horse samt allen Vorräthen sowie etlichen landwirtschaftlichen Geräthen einscherte. Der Schaden beträgt 850 K, die Versicherungssumme 200 K. An der Bewältigung des Feuers, welches auf die strohgedeckten Nachbargebäude überzugreifen drohte, beteiligte sich recht wader die freiwillige Feuerwehr von St. Veit. Das Feuer war durch den sechsjährigen Sohn des erwähnten Besitzers mittels Zündhölzchen gelegt worden.

— (Schadenfeuer.) Am 30. v. M. brach in der Ortschaft Golek, Gemeinde Weinitz, polit. Bezirk Tschernembl, ein Schadenfeuer aus, welches dadurch, daß es fünf Häuser samt den zugehörigen Wirtschaftsgebäuden und den darin aufbewahrten Nahrungs- und Futtermitteln einscherte, einen Schaden von über 2400 K verursachte. Die Geschädigten sind in Summe auf 7420 K verurteilt. Das Feuer wurde durch Kinder, welche mit Zündhölzchen spielten, verursacht. Der anstrengenden Thätigkeit der freiwilligen Feuerwehr in Weinitz und der Mannschaft des k. k. Gendarmerie-Postens Weinitz gelang es, den Brand in drei Stunden zu löschen.

— (Beim Baden ertrunken.) Der 41 Jahre alte ledige Zimmermann Johann Sitar aus Jezica ist vorgestern vormittags gegen halb 10 Uhr beim Baden im Laibachflusse in der Nähe der Sallocherstraße ertrunken.

— (Unfall.) Der bei der Trifail-Kohlenwerks-Gesellschaft in Sagor bedienstete Steinbrucharbeiter Anton Zupan verunglückte am 30. v. M. dadurch, daß er beim Loskloppen der Hunde, während sich der zur Beförderung des Steinmaterials in Verwendung stehende Zug in Bewegung befand, unter dieselben gerieth. Er erlitt mehrfache Verletzungen am Körper und dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

— (Geheugewordene Pferde.) Gelegentlich der Ueberführung von sieben confiscierten eingeschmuggelten Schweinen von Bozotovo nach Miltitz sprang ein Schwein vom Wagen zwischen die vorgespannten Pferde, welche infolgedessen scheuten; dabei rannten dieselben so heftig gegen eine Feldmauer, daß das eine Pferd auf der Stelle todt niederstürzte, während sich das zweite Pferd einen Vorderfuß brach. Beide Pferde wurden dem Waisenmeister übergeben.

— (Vereinsausflug.) Der Gesangsverein „Zoon“ in St. Martin bei Littaia veranstaltet am 11. v. M. einen Ausflug nach Belles und in die Rothweinklamm.

— (Der Adria-Club in Abbazia) veranstaltet am 25. September und an den folgenden Tagen das II. internationale Laton-Tennis-Turnier unter folgender Leitung: Ehrenpräsident: Sr. Excellenz Statthalter Graf Leopold Goës (Triest). Ehren-Vizepräsident: Sr. Excellenz Gouverneur Graf Ladislav Szapary (Fiume). II. Präsident: Otto Baron Bourgoin (Wien). II. Vizepräsident: Julius Walthier (Abbazia). Comité: Alex. Busic (Gmunden), v. Freiherr Gelelius v. Rosenfeld (Baden), S. Freiherr v. Conrad (Triest), Hugo Eidlitz (Fiume), S. Friedrich Flesch (Brünn), Albert Frankfurter (Fiume), Doctor William Hall (Graz), Paul v. Herz-Hertenried (Wien), N. Horthy de Nagh-Banya (Pola), Leo Krmesek (Bologna), Theodor Koller v. Metaxa (Giezing), P. Reville (Mailand), Bruno Rainer Ritter zu Harbach (Wien), A. Freiherr v. Schmidt-Zabietow (Bologna), Ridi v. Spiro (Pörtlach), Consul Springer (Deutschland), Gula Graf Szekényi (Triest), Arthur Szontagh (Miskolc), Curt Ritter v. Wessely (Prag), Moriz Winter (Wien). — Philipp Freiherr Reinlein v. Marienburg (Abbazia), Oberschiedsrichter und Turnier-Secretär. G. Freiherr v. Mehern-Hohenburg (Triest), Handicapper. — Das Comité hat den activen Turniertheilnehmern nachstehende Begünstigungen erwirkt: 1.) Halbe Eisenbahn-Fahrmöglichkeit auf allen Strecken der Südbahn bis Abbazia und retour (mit Ausschluß der I. Wagenklasse). 2.) Bedeutende Preisermäßigungen für Logis und Verköstigung in mehreren Hotels, Restaurants und Pensionen. 3.) Cur- und Musitalabbeifung für die Dauer des Turniers. Jene Spieler, welche auf die obigen Ermäßigungen reflectieren, wollen ihre Wünsche genau bezeichnen unter präciser und deutlich geschriebener Angabe ihres Namens und ihrer Wohnadresse bis spätestens 20sten September dem Turnier-Secretär: Philipp Freiherrn von Reinlein, Abbazia, bekanntgeben.

— (Die ersten reifen Trauben) kamen aus Wippach am vergangenen Freitag zum Versandt.

— (Curliste.) In Krapina-Töplitz sind in der Zeit vom 24. bis 29. Juli 186 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

— (Todesfall.) Wie wir soeben erfahren, ist Dr. Friedrich Keesbacher heute morgens verschieden.

— (Gestattete Einfuhr von Schlachttvieh.) Die großherzoglich badische Regierung hat die Einfuhr von Schlachttvieh aus Oesterreich-Ungarn in das Schlachthaus in Baden gestattet.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Geiger Jan Kubelik) unterzeichnet einen Contract mit dem amerikanischen Impresario Frohmann, nach welchem Kubelik für eine viermonatige Tournee durch Nordamerika die Summe von einer Million Kronen, ein procentueller Rugantheil, sowie Reise zugesichert werden. Als Caution erlegte Frohmann hunderttausend Kronen. Kubelik wird seine American Tour am 20. November von Liverpool aus antreten.

— (Učiteljski Tovariš.) Inbalt 22. und 23. Nummer: 1.) Vor den Landtagswahlen. 2.) Programm der national-fortschrittlichen Partei in Krain. 3.) Der Rechtsanwalt des Lehrers. 4.) Correspondenzen. 5.) Vereinsmittheilungen. 6.) Literatur und Kunst. 7.) Mittheilungen. 8.) Amtliche Lehrstellen-Aussagen.

— (Dom in Svet.) Die 8. Nummer dieser strierten Familienzeitschrift veröffentlicht Gedichte Anton Medved, Ujudmila, Leo Levič, Beiträge von Pogorican („Von Haus zu Haus“), F. S. Pavletov („Contouren“), Josef Dobnikar („Zum Siege!“), J. Fr. Dobnikar („Sonnenblume“), weitere die belehrenden und unterhaltenden Aufsätze „Pirnat“ von Janto Barle (sammt einer Compilation „Orangen und Citronen“ von Fr. S. Fink), „Erkennung Mariens“ in der vaticanischen Bilder-Galerie von Augustin Stegenset, Medovic, Gemälde der Versammlung des Königs Tomislav von Dr. V. Lampe, „An den äußersten Grenzen der Hige“ von Prof. Dr. Simon Subic, „Ueber das Schicksal“ von E. S. In den Rubriken „Literatur“ und „Schiedenes“ sind Bücherrecensionen und literarische Aufsätze enthalten. — Das Heft ist mit 11 Illustrationen ausgestattet, darunter finden sich eine Originalzeichnung von Zelj („Gesicht eines Alten“) und die Reproduktion photographischer Aufnahme von A. Gregorc („Der Dienst von der Krebarrica auf den Suhi Plaz“).

— (Neues Salon Album III.) Bei Töngler in Köln ist soeben ein „Neues Salon-Album“ erschienen (4 Bände zu je Mt. 1.—, zusammen in 4 Mt. 3.—), schön und stark gebunden Mt. 4.50) enthält die vorliegende 3. Band, in technischer Beziehung schwer bis schwer, bringt Werke von Ascher (La Baillance), Theodor Desten (Alpenglüh, Steyrische Klänge, Alpenglühchen usw.), Ketterer (L'argentine), Kozetka (Mazurka), Fabarger (Abschied), Goria (netta), Egghardt (O ma chère Styrie), Lefebvre (Hirtenglühchen), Gerwille (Bengali au réveil). Die Ausstattung ist wie bei allen Töngler'schen Erscheinungen die beste.

— („Das Wissen für Alle.“) Der 32. dieser Zeitschrift liegt das ausführliche und sorgfältig gearbeitete Register zum ersten Halbjahrgang 1901. Dasselbe ist ein Beweis von dem reichen, belehrenden und unterhaltenden Inhalte des „Wissen für Alle“. Der 32. Nummer ist folgender: I. Abtheilung. Volkswissenschaften. — Prof. Dr. J. C. Kreibitz: Ueber Füllwollen. — Prof. Dr. Rudolf Meringer: Deutsche Kunde. — II. Abtheilung. Populärwissenschaftliche Schau: F. Heger: Etwas über Begriffsauffassung. Kampf gegen die Tuberculose. — Notizen. — III. Abtheilung. Die Rast nach der Arbeit. Berg: Canoesfahrten und Abenteuer im brasilianischen Wald. — Sport. — Abonnements zu K 2.50 vierteljährlich nehmen die Administration des „Wissen für Alle“, I. Schulerstraße 20, Buchhandlungen und Zeitungsverkäufer entgegen. Einzelne Nummern in Wien 20 h, Provinz 24 h.

— („Das Thierleben der Erde.“) Die 32. Lieferung ist jetzt das prächtige Werk „Das Thierleben der Erde“ von Wilhelm Haude und Wilhelm Rubner, lag von Martin Osbenbourg, Berlin, 40 Lieferungen à Mt. 1.— fortgeschritten. Jedes Heft zeigt von der geographischen Gesichtspunkten war, statt der sonst nach Museumsclassen. Dem Verfasser Dr. W. Haude hat sich dadurch die Möglichkeit, jede Art in ihrer natürlichen Umgebung vorzuführen, wodurch die Darstellung und für sich schon etwas Natürliches und Lebensvolles gewinnt. Der Thiermaler W. Rubner hat den Zoologen wunderschöne Abbildungen unterstützt, deren jede eine technisch vollendete ist.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureau

Kaiserin Friedrich

Cronberg, 5. August. Kaiserin Friedrich ist um 6 Uhr 15 Min. abends ruhig entschlafen. Am Morgen waren Kaiser Wilhelm, Kaiserin Auguste Victoria und hier weilenden Mitglieder des Kaiserhauses bestattet. Wenige Minuten nach Eintritt des Todes wurde die Leiche in Schloss Friedrichshof auf halbwegs gebracht.

London, 5. August. „Daily Telegraph“ bringt einen Artikel über Kaiserin Friedrich, das britische Volk bringe dem deutschen Kaiser eine Zuneigung entgegen, die vielleicht niemals vorher von einer großen Nation fremden Herrscher gegenüber zugewandt wurde.

Excesse in Klausenburg.

Budapest, 5. August. Das ungar. Correspondenz-Bureau meldet aus Klausenburg, daß am 4. d. M. zwischen Polizeimachtheuten und

Civilpersonen zu einer Schlägerei. Im Handgemenge machten die Polizeiwachleute von ihrem Seitengewehr Gebrauch, wobei ein Wachmeister vom Militär tödlich verletzt wurde. Ein Zivilist schwer verwundet wurde. Der Wachmeister ist inzwischen infolge der erhaltenen Wunden gestorben. Gestern hielten die Mitglieder des Municipalrates eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, an die Regierung eine Petition zu richten, dieselbe möge die Polizei in großer Zahl der Bevölkerung eine Volksversammlung ab, in welcher eine Resolution angenommen wurde, gemeinschaftlich mit dem Municipalrathe wegen Abwendung der durch letzteren abgelaufenen Unzulänglichkeiten vorzugehen. Als am nächsten abends ein Polizeiwachmann vor dem Circus wegen eines unbedeutenden Vorfalles mit einem Handwerker in lästige Wortwechsel gerieth, rittete sich eine nach Hunderten zählende Menschenmenge zusammen, welche den Polizeiwachmann und zwei andere inzwischen herbeigeeilte Polizisten erdrosselten. Die bebrängten Polizisten zogen vom Leber, Rathhaus, das von der fanatisierten Menge gestürmt wurde. Erst dem Aufgebote des Militärs gelang es, die Menge auseinander zu treiben. Drei Polizisten wurden verwundet. Menge suchte die Zellen der städtischen Gefangenen zu öffnen. Auch die Privatwohnung des Ober-Stadthauptmannes und der anderen Polizeibeamten wurden von der Menge angegriffen. Nach Mitternacht war die Ruhe wieder hergestellt. Polizei und Militärpatrouillen durchstreifen die Stadt.

Budapest, 5. August. Heute vormittags fand in Klausenburg abermals eine Konferenz der Mitglieder des Municipalrates statt. Der Bürgermeister-Stellvertreter wurde. Während der Beratung sammelte sich neuerlich eine Menschenmenge vor dem Rathhause an und schlug die Thüre ein. Dem Minister des Innern wurde telegraphisch Bericht erstattet und von demselben die Entsendung von Dienst zu versehen. Die Volksmenge sammelte sich in bedrohlicher Weise vor dem Stadtgefängnis an und forderte die Freilassung der nachts verhafteten Personen. Die Lage ist kritisch. Die Gefangenen werden militärisch bewacht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

August	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
5.	2 u. N.	733.1	26.3	SW. mäßig	heiter	
	9 u. N.	733.1	20.9	SW. schwach	theilw. bew.	
6.	7 u. F.	733.3	15.6	SW. schwach	halb bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 20.7°, Normale: 19.5°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

(2802) 3-3.

Ein

Kohlenfeld

bestehend aus acht bereits verliehenen Grubenmassen, arrondiert, mit 37 Freischürfen, knapp an einer Bahnstation nächst Laibach gelegen, günstige und billige Abaulage, bergbehördlich constatirte und auf 40.000 K bewertete gute anthracitische Schwarzkohle, ist wegen Familienverhältnissen und plötzlicher Abreise um jeden Preis und sofort zu verkaufen. Eigenthümer zu sprechen im Hôtel Elephant in Laibach, Zimmer Nr. 52, täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags, jedoch nur bis zum 8. August d. J. mittags.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenform auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Samberg's Buchhandlung in Laibach.

Dr. Schoenfeld'sche

Düsseldorfer Künstler-Farben

in Tuben, Tubenfarben von Kaspar & Spigauer in Wien. Erhältlich bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscaner-gasse. Nach auswärtig mit Nachnahme. (925) 11-5

Tief betriibt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau

Therese Spintre

welche nach kurzem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute, den 5. August, um 7 Uhr früh in ihrem 81. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der theuren Dahingegangenen wird Dienstag, den 6. August, um 6 Uhr abends, im Trauerhause Kratzenbaum Nr. 10 feierlich eingeäschert und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Tirmauer Pfarrkirche gelesen werden.

Laibach am 5. August 1901.

Nikolaus Spintre, Warte. — Franz Spintre, t. l. Hauptlehrer an der t. l. Lehrerbildungsanstalt in Capodistria, Sohn. — Katalie Spintre, geb. Scaria, Schwiegertochter. — Lia Spintre, Entelin. (2829)

Course an der Wiener Börse vom 5. August 1901.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der »Diversen Böse« versteht sich per Stück.

Allgemeine Staatsguld.		Weil	Ware	Fremdbriefe etc.		Weil	Ware	Actien.		Weil	Ware	Banken.		Weil	Ware
Anleihen in Noten u. in Gold. 4 1/2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 1/2 %.		94.25	95.25	Transport-Unternehmungen.		8000	8000	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		401	402
Anleihen in Noten u. in Gold. 4 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 4 %.		97	98	Industrie-Unternehmungen.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 3 1/2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 3 1/2 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 3 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 3 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 2 1/2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 2 1/2 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 2 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 1 1/2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 1 1/2 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 1 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 1 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 1/2 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 1/2 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		140	141	Kreditanstalt f. Handel u. Gewerbe.		187	188
Anleihen in Noten u. in Gold. 0 %.		99.05	99.05	Höher. allg. St. in 50 J. verl. 0 %.		99	100</								

(2823)

Präf. 8739

4/1.

Kundmachung.

Beim k. k. Oberlandesgericht in Graz ist eine Amtsdienststelle in Erledigung gekommen. Bewerber um diese, oder bei einem anderen Gericht allenfalls frei werdende Amtsdienststelle haben ihre Gesuche

bis längstens 8. September 1901 beim Oberlandesgerichts-Präsidium in Graz einzubringen.

Militärbeamte werden auf die Bestimmungen des Gesetzes vom 19. April 1872, R. G. Bl. Nr. 60, und der Ministerialverordnung vom 12. Juli 1872, R. G. Bl. Nr. 98, verwiesen.

Graz den 2. August 1901.

(2815) 3-1

3. 12.324.

Offertauschreibung.

Die mit dem Erlasse des k. k. Ministeriums des Innern vom 17. Juni 1901, Z. 20.520, genehmigte Regulierung der Savestrecke im Kilometer 28.7 bis 29.5, nächst der Ortschaften Krejsnitz und Bernel mit den veranschlagten Kosten von rund 55.000 K., wovon im Jahre 1901 ein Betrag von 30.000 K. zur Verbauung gelangt, wird hiemit ausgeschrieben. Wegen Hinzugabe dieser Correctionsarbeiten wird die Offertverhandlung

auf den 20. August 1901 um 10 Uhr vormittags, festgesetzt, und es sind bis zu diesem Zeitpunkte die nach dem nachstehend beigegebenen Formulare verfaßten, auf die angegebene Bauumme lautenden, mit dem 5%igen Reuegelde, welches auf 2750 K. bestimmt wird, belegten und mit einer 1 K-Stempelmarke versehenen Offerte bei der k. k. Landesregierung in Laibach zu überreichen. Das Reuegelde, welches nach erfolgter Genehmigung des Angebotes auf 10% des Erstangebotsbetrages zu ergänzen sein wird, kann entweder in barem Gelde, oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course, oder auch mittelst einer von der hierländischen k. k. Finanzprocuratur vorher geprüften hypothetischen Vorschriftung erlegt werden.

Die einschlägigen Pläne, das Einheitsverzeichnis, zugleich summarischer Kostenüberschlag, sowie die allgemeinen und speziellen Baubedingungen können vom 5. August 1901 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Baudepartement der k. k. Landesregierung, Erjaßerstraße Nr. 13, II. Stock, eingesehen werden.

Das in dem Offerte angelegte Anbot ist nach Procenten auszufüllen und mit Ziffern und Buchstaben deutlich zu schreiben.

Die Entscheidung und Auswahl unter den eingelangten Offerten behält sich die Landesregierung unbedingt vor.

Das Offert bleibt jedoch für den Unternehmer vom Zeitpunkte der Ueberreichung an verbindlich.

k. k. Landesregierung für Krain.

Laibach am 2. August 1901.

Offert.

Ich Unterzeichneter, wohnhaft zu Nr., erkläre hiemit, die in der Offertauschreibung der k. k. Landesregierung für Krain vom 2. August 1901, Z. 12.324, angeführten Pläne, das Einheitspreisverzeichnis zugleich summarischen Kostenvoranschlag, betreffend die Regulierung der Save nächst der Ortschaften Krejsnitz und Bernel eingesehen zu haben und verpflichte mich, die diesfälligen Arbeiten genau, planmäßig und den Baubedingungen entsprechend mit einem Nachlasse von Procent (hier ist das Anbot mit Ziffern und Buchstaben nach Procenten anzugeben) von den berechneten Einheitspreisen tabellos in Ausführung zu bringen, zu welchem Ende ich das 5%ige Reuegel im Betrage von in Barem (oder in Staatspapieren nach dem börsenmäßigen Course berechnet) anschließe (oder bei der k. k. Cassa zu laut zuliegenden Legitimatione deponiert habe).

(Name, Wohnort, Vor- und Zuname, dann Charakter des Offerenten).

Adresse von außen:

An die k. k. Landesregierung für Krain in

Laibach.

Offert für die Regulierung der Savestrecke bei Krejsnitz, beschwert mit Kronen in barem Gelde oder in

Pedol

ausgezeichnete Neuheit als Schuhputz- und Conservierungsmittel, ist erhältlich bei

Edmund Kavčič

Laibach, Prešergasse.

Preis des Apparates sammt Inhalt 1 Krone.

Monatszimmer

Ein hübsch möbliertes mit separatem Eingange und prachtvoller Aussicht ist mit 21. d. M. zu vergeben.

Näheres Bleiweisstrasse 20, III. St., links. (2818) 3-1

Kleine Wohnung.

Am Auerspergplatz Nr. 8 ist pro 1. November l. J. eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern und Küche sammt Zugehör, zu vergeben. Auskunft ertheilt die Administration des «Slovenski Narod». (2819) 4-1

Ein Abiturient

2-2 sucht für die Ferienzeit eine Stelle in irgendeiner Kanzlei. Auch ertheilt er Instructionen in Gymnasialgegenständen. — Gefällige Offerten unter «Kanzleistelle» poste restante Laibach.

Chinasilber-Besteck

wird ausgeliehen: Petersstrasse Nr. 18 (2787) bei Frau Anna Ehrfeld. 3-2

Nebenverdienst,

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und sesshaften Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer inländischen Versicherungs-Gesellschaft ersten Ranges. Anerbieten unter «1798». Graz, postlagernd. (1847) 52-17

Gesundheits-Rauchtabak

Pfeifen und Cigarrenspitze aus Bruyère-Holz mit Meerscham, Asbest und Porzellan, von renommierten Erzeugern nebst echten Weichselröhren, mit und, ohne Nikotinpatrone, Trockenraucher, Mundspitzen und dergl. in großer Auswahl bei (1805) 21

C. Karinger, Laibach.

Corset Paris!

Neuestes magenhohles

Mieder

empfiehlt (2468) 9

Alois Persché

Domplatz 22.

(1733) Garantiert reine 52-12 Bienenwachskerzen, Wachsstockel, Wachs und Honig en gros und en détail, diverse feine Lebkuchen; garantiert echter Krainer Wacholderbrantwein per Liter fl. 1.20, Honigbrantwein per Liter fl. 1.— (eigene Erzeugung), ärztlich anempfohlen, bei Oroslov Doleneo Laibach, Wolf- (Theater-) Gasse Nr. 10.

Gute Uhren billig Mit 3 jäh. schriftl. Garantie versendet an Private **Hanns Konrad** (4667) Uhrenfabrik 100-68 u. Goldwaren-Exporthaus Bräx (Böhmen). Gute Nickel-Rem.-Uhr fl. 3.75. Echte Silber-Rem.-Uhr fl. 5.80. Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95. Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. u. silb. Ausstellungsmedaillen u. tausende Anerkennungs schreiben. Illustr. Preis-katalog gratis und franco.

Das Gasthaus

Triesterstrasse 4 ist sogleich zu vermieten. Wer eigene Concession hat und selbes zu übernehmen wünscht, möge sich beim Eigenthümer (2813) 2-2

A. Korsika

Bleiweisstrasse Nr. 1, in der Gärtnerei melden, wo er das Nähere erfahren wird.

(2825) 2-1

Kundmachung.

Infolge Gemeinderathsbeschlusses vom 2. August 1901 wird des gefertigten Stadtmagistrates behufs Vergebung der Herstellung neuen Betoncanales vom städtischen Jubiläums-Armenhause in Sallocherstraße die öffentliche schriftliche Offertverhandlung

am 19. August 1901

um 10 Uhr vormittags, abgehalten werden.

Pläne, Kostenvoranschläge, Bedingungen und sonstige auf die bezughabende Behelfe sind zu jedermanns Einsicht während der üblichen Amtsstunden beim städtischen Bauamte aufgelegt, woselbst versiegelt, mit fünf Procent auf Grundlage des offerierten Betrages bestimmten Vadium belegten Offerte, in welchen sowohl die Preisbestimmungen als auch die berechneten Beträge mit Ziffern und anzuführen sind, bis zur festgestellten Stunde zu überreichen sind. ausdrücklich betont, dass Offerte, welche den ausgeschriebenen Bedingungen nicht vollends entsprechen oder bedingt gestellt werden, als auch welche etwa verspätet einlangen sollten, nicht berücksichtigt werden.

Stadtmagistrat Laibach

am 4. August 1901.

Kundmachung.

Infolge Beschlusses der krainischen Sparcasse wird fünf externen aus Krain der Unterricht an der Laibacher Handelslehr- und Erziehungsanstalt sammt Verabreichung der Lehrmittel unentgeltlich für das Schuljahr 1901/02 ertheilt.

Hierauf Reflectierende, welche das 14. Lebensjahr erreicht haben, wollen ihre Bewerbung mit Beifügung ihres Nationale und der Nachweisung ihrer Dürftigkeit und Zeugnisse über die Absolvierung der 3. Real-, Gymnasial- oder oberen Bürgerschule mit lobenswerter Sittencasse und wenigstens befriedigendem Studienerfolge

bis längstens 20. September

anher vorlegen, damit dann alle eingelaufenen Gesuche der löblichen Sparcasse zur Beschlussfassung unterbreitet werden.

Laibach am 5. August 1901.

Die Direction der Handelslehr- und Erziehungsanstalt **Arthur Mahr**

(2826) 3-1

Besitzer des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone

An der Handelslehr- und Erziehungsanstalt in Laibach gegründet im Jahre 1834 beginnt der Unterricht am 1. October 1901 Auskunft und Programme bei **Arthur Mahr** Inhaber und Director.

Apotheker A. Chierrys Balsam mit der grünen Nonnenschuhmarke 12 kleine oder 6 Doppelflaschen K 4.— **A. Chierrys Centifolien-Wundenbalsam** 2 Tiegel K 3.50 speisenfrei, versendet gegen Barempfang **A. Chierrys Schutzengelapothek** in Prag bei Rohitsch-Sauerbrunn. Wien, Centraldepot: Apotheker C. Bradn, Fleischmarkt. Budapest: Apoth. J. v. Töröt u. Dr. C. Agram: Apotheker S. Wittelbach. En détail erhältlich überall.